

Verwaltung, welche nicht längst Sorge getragen hatte, daß eine der interessantesten Stellen der Schweiz von den Freunden erhabener Naturbilder mit geringerer Gefahr besucht werden könne. — Eine schützende Vorrichtung, wenn auch schwierig, war doch ausführbar, und die Kosten dafür würden durch die kleine Beisteuer eines jeden Besuchers der Quelle, bald genug ersetzt worden seyn.

N. G. G.

Blätter, Blüthen und Früchte.

Von Sophie.

So lange wir noch in dem Alter des Strebens, des Dranges nach mannigfacher Entfaltung stehen, bedürfen wir neben dem höchsten Wesen durchaus noch einiger irdischen Gottheiten, die, umstrahlt vom prismatischen Farbensglanz des Himmels uns dennoch rein menschliche Anbetung gestatten. Dieser scheinbare Gözendienst ist eine nothwendige Nahrung für die, so viel bedürftenden Seelen, und wird, wenn die Seele rein ist, sie früher oder später gewiß immer wieder zur ungetheilten Anbetung des höchsten Gottes zurückführen, als dem Urquell alles Hohen und Schönen, als das Weltmeer der Liebe, in das alle Ströme sich endlich wieder ergießen.

Die Fähigkeit, klar zu denken und zu empfinden und dieß Gedachte und Empfundne klar auszusprechen, macht nur in einer gewissen Beschränkung glücklich. Allzuviel Licht giebt dem Leben immer eine Müchternheit, die nicht wohlthut. Nur im zarten Dämmerlicht ruht der Zauber der Poesie, und was wir ganz klar ausgesprochen, ist stets Enthüllung, oft auch Entäußerung von einem Theile unsers innern Schazes. Recht schmerzlich empfinden wir zuweilen hier die Blöße, dort eine leere Stelle, und dann erst lernen wir mit zarterem Takt den Schleier lüften, ein Band lösen.

Jeder Mensch hat einen gewissen Naturtrieb zu Genuß, den er nicht zu unterdrücken vermag; auf irgend eine Weise muß er ihn befriedigen — und daher sehen wir so häufig das Vorkiebnen mit den geringfügigsten Genüssen, wo das Geschick größere und edlere versagt. — Je stärker dieser Trieb, jemehr ist der Mensch in Gefahr, bei seiner Befriedigung zu sinken.

Der Hauptzweck aller Cultur, alles Jugendunterrichtes sollte seyn, den Menschen, d. h. die edlere Natur mit allen ihren Kräften und Fähigkeiten zu bilden; heut zu Tage aber ist das höchste und oft das einzige Ziel der Menge, möglichst vollkommene Bildung für bürgerliche und gesellige Verhältnisse. Manchen Leuten fällt es erst

spät und nur selten ein, welche Forderungen ihre Würde als Mensch an sie macht; und schreitet die Welt auf diesen Wegen fort, so werden wir zwar eine Menge ausgezeichnete Gelehrter, Künstler und Geschäftsmänner erhalten, aber nur wenig große und ausgezeichnete Menschen sehen.

Fliegende Blätter über die Satire.

Erstes Blatt.

Die Satire wird angezogen und zur Thätigkeit getrieben durch irgend ein Concretum. Dieses gestaltet sich dann im feurigen Ofen der Abstraction zu einem Allgemeinen; und aus dieser so geläuterten Materie formirt dann der Meister in allerlei Erz den Erzschelm und Erznarren, der dann mit jenem concreten Vorfahr desto weniger Aehnlichkeit hat, je mehr er seinen Agnaten, der großen, saubern Familie von Narren ähnlich geworden ist. Und das ist eben die größte Narrheit dieser Leute, daß sie immer ihre hohe Verwandtschaft im Munde führen und ihre ehrliche Junft verrathen, indem sie, wenn man nach Narren ins Holz ruft, ganz unbefangen herbeikommen und fragen: Was sollen wir?

Bunte s.

Zu Luther's Zeiten war die Poesie in größerem Ansehen als jetzt. Helius Cobanus Hessus, Professor der Poesie auf der Universität Erfurt, hatte daselbst ein Auditorium von 1500 Studenten.

Von Leipzig hatte man sonst das Sprichwort: Rectores Universitatis Lipsiensis sunt immortales, weil in dem langen Zeitraum von 241 Jahren Niemand als Prorector der Universität Leipzig gestorben war. Der Erste, den der Tod wieder abforderte, war der Jurist Christoph Preibisius, welcher 1561 während seines dritten Rectorats starb; diesem folgte 1679 der Jurist Gottfried Schelter, 1706 der Mediciner Schamberg, 1714 der Jurist Titius u. s. w. Eben so hieß es auch vor hundert Jahren von der schlecht dotirten Rectorstelle der Johannischule zu Halberstadt, in welcher unter andern der bekannte Dichter Georg Rollenhausen und der sehr tüchtige Gelehrte Jakob Friedrich Reimann kurze Zeit fungirt haben, daß diese Rectoren unsterblich wären, weil fast nie ein Rector in dieser Stelle starb, sondern alle sich bald so weg machten.

Ältere Leser erinnern sich vielleicht noch an die ehemals beliebten, besonders in England stark gelesenen und von unserm Bürger ins Deutsche übertragenen „wunderbaren Erzählungen“ des Freiherrn von Münchhausen,